Jahresbericht 2022
des Bienenzüchtervereins Mittel-Leberberg

Nach dem schwierigen 2021, in dem viele Imkerinnen und Imker ihre Völker schon vor der Trachtlücke auffüttern mussten, war der Start ins 2022 nicht weniger erfreulich.
Auf einen trockenen Januar 22 folgte ein ebenso trockener Februar. Das Temperaturmittel war um 2°C höher als sonst. Und so ging es weiter. Der März 2022 geht als einer der trockensten Frühlingsmonate überhaupt in unsere Wetterannalen ein. Die Wetterstation in Riedholz registrierte im gesamten Monat nur gerade an drei Tagen Niederschlag (Σ=17,7 mm). Der durchschnittliche Niederschlag im März liegt bei 65,6 mm pro Quadratmeter, also viermal mehr als in diesem März. Ebenfalls lagen die Temperaturen im Monatsmittel wie die Januar- und Februartemperatur um 2°C über den Langzeitwerten. Das warme Wetter ermöglichte zwar bald schon mal das Öffnen der Völker. *Welches sind die starken Völker? Sind noch alle weiselrichtig? Gibt es Serbel zum Auflösen?* Aber durch die warmen Temperaturen hatte der Frühling rund zwei Wochen Vorsprung. Die wichtige Trachtpflanze Kornelkirsche verblühte schon früh und an warmen Standorten in Solothurn zeigten die Japanischen Kirsche und fast gleichzeitig auch die Kirschen sowie andere Obstbäume ihre Blütenpracht.
Der kurze Wintereinbruch anfangs April sorgte wohl nicht nur bei uns Imkerinnen und Imker für Sorgen, sondern vor allem auch bei den Obstbauern und den Kunden von Gartencentern, die ihre zarten Blumen etwas gar früh in der Euphorie des warmen Märzes besorgt hatten. Reichte das Futter in den Völkern? Im Vortrag zur dynamischen Völkerführung von Raphael Giossi an der GV 2022 konnten wir wieder einmal auffrischen, wieviel Futter ein Volk im Frühling in einer Schlechtwetterperiode braucht. Auf den wenig schönen Frühling folgte dann aber eine Zeit, welche die Honigräume füllen liess und so mancher Imker konnte sich an den Schwärmen erfreuen, wenn nicht rechtzeitig der Honigraum aufgesetzt und erweitert worden ist.

Als Bieneninspektor war ich im Mai regelmässig unterwegs, um wilde Schwärme einzufangen. Als das erste Mal die Stadtpolizei um die Mittagszeit anrief, erschrak ich, da ich befürchtete, dass eine meiner Töchter auf dem Schulweg verunfallt war. Aber ich sollte zum Glück beim Güggelkreisel in Zuchwil nur einen Schwarm einfangen. Dieser war dann leider bei meinem Eintreffen schon weitergezogen.

Anfang Juli erwartete mich noch eine schweisstreibende Arbeit auf einer Baustelle in Lommiswil. Bei einer Renovation fand man hinter der Holzfassade ein Bienenvolk. Vereinsmitglied Christian Allemann und ich demontierten unter dem Hausdach einen Teil der Verschalung und wir fanden dann gleich zwei grosse Völker vor. Anhand des Zustands der Waben vermuteten wir, dass der Platz hinter der Fassade schon über längere Zeit als Bienenwohnung benutzt

Christian demontiert die Holzverschalung. (Bild: D. Kurth)

worden war. Ohne die Rettung hätten die beiden Völker wohl nicht überlebt. Zwar befanden sich in beiden Völkern Brut, aber sie hatten überhaupt keine Futterreserven.
Ausser zwei Nachkontrollen in Kammersrohr in Günsberg zur Aufhebung der Sperrkreise hatte ich erfreulicherweise sonst keine seuchenpolizeilichen Einsätze im Jahr 2022.

Im Herbst waren auf Grund des warmen Oktobers meine Völker noch lange in der Brut und die brutfreie Zeit für die Varroabehandlung lag in weiter Ferne. Ueli Strahm berichtete am Raclette-Höck, dass er trotz einer gewissenhaften Sommerbehandlung eine grosse Rückinvasion bei einem Teil seiner Völker feststellen musste. Ich habe bereits von Imkern aus dem Kanton Solothurn mit 100% Verlust erfahren (Stand Ende Dezember). Die Gründe für diese hohen Verluste sind nicht bekannt, so vielfältig wie sie sein können. Mit einer gewissenhaften Varroabehandlung können Verluste zwar nicht immer gänzlich verhindert aber zumindest auf ein Minimum reduziert werden.
Die Winterbehandlung mit verdampfter Oxalsäure darf im Gegensatz zum Träufeln wiederholt durchgeführt werden. Wer also auf Nummer sicher gehen und die Spitze brechen will, soll schon früh die Winterbehandlung machen, auch wenn noch Brut im Volk vorhanden ist. Bei Brutfreiheit kann die Behandlung im Dezember wiederholt werden. Die Inspektoren und Betriebsberater im Verein helfen gerne weiter. Entscheidend bleibt aber bei allen Massnahmen, dass man die Varroabelastung in seinen Bienenvölkern kennt und entsprechend handelt.

Aus dem Verein
Kurz vor der 103. Generalversammlung in Langendorf erkrankte Max Tschumi schwer und er musste sich in ärztliche Obhut begeben. Die Leitung der GV war deshalb für ihn nicht möglich. In einer kurzfristig angesetzten Vorstandssitzung wurden die von Max gewissenhaft vorbereiteten Unterlagen und die Traktandenliste besprochen, damit die GV dann wie angekündigt am 1. April 2022 stattfinden konnte.
Im zweiten Teil der Versammlung referierte Raphael Giossi über das Imkern mit angepassten Brutraum (dynamische Völkerführung). Ziel dieser Methode ist eine stärkere Volksentwicklung, die zu einem grösseren Honigertrag führt. Dabei wird den Völkern je nach Brutmenge Platz im Brutraum gegeben. Diese Methode arbeitet mit dem Schied als abgrenzendes Element und wird insbesondere von Dadant-Imkern angewendet, findet aber auch immer mehr Anhänger mit Schweizerkästen.

Raphael Giossi in Fahrt (Bild: G. Hüsler)

Vorteile sind:
- Weniger Brutwaben während Saison, dadurch schnellere Völkerdurchsicht und geringerer Temperaturverlust
- Kompaktes Brutnest
- Optimierter Wärmehaushalt
- Futtersicherheit durch frühzeitiges Umtragen von Futter
- Schimmelbildung auf Randwaben wird reduziert.
- Wachsmottenbefall kann weitgehend verhindert werden.

Die sehr lebhaft vorgetragenen Argumente wurden durch zahlreiche kritische Fragen bereichert und dabei auch die Nachteile gründlich durchleuchtet.

Am 1. Mai ist Max Tschumi leider verstorben. Nach dessen Tod wurde die Wanderversammlung vom 25. Mai umgestaltet. Auf den Besuch von Bienenständen in Lommiswil wurde verzichtet und die Imkerschaft traf sich im gemütlichen Garten von Vereinsmitglied Matthias Stuber, um Max zu gedenken. Urs Späti, ein langjähriger Wegbegleiter von Max, berichtete aus dessen Leben und Wirken im Verein, welchen er 39 Jahre lang als Präsident führte. Sepp Brägger würdigte den Einsatz von Max im Kantonalverband, in dem er 31 Jahre als Verbandspräsident wie auch in diversen Kommissionen und für das Forschungszentrum in Liebefeld amtete.

Sepp und Urs würdigen Max. (Bild: G. Hüsler)

Im Anschluss zeigte Patrick Voumard Interessierten die Ablegerbildung mittels Flugling, bei dem die Königin nicht gesucht werden muss und auch kein zusätzlicher Ablegerstand notwendig ist.
Mit Speis und Trank klang der Abend langsam aus.

Kilian demonstriert den SwissTree. (Bild: G. Hüsler)

Der Workshop zum Thema Honiggewinnung konnte leider nicht durchgeführt werden. Zu vieles war unklar und noch nicht organisiert. Zum überdurchschnittlichen Honigjahr 2022 hätte der Workshop aber gepasst. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben und somit findet der besagte Workshop im Jahr 2023 unter der Führung von Marcel Strub am Wallierhof statt.

Die Wanderversammlung vom 24. August fand in Bellach statt. Auf den Ständen von Urs Späti, Gerda Hüsler, Fridolin Bläsi, Lukas und Kilian Richner, Viktor Fröhlicher und Beat Späti traf man auf überaus vitale Völker. Lukas und Kilian Richner zeigten im elterlichen Garten noch eine aus der Zeidlerei bekannte Klotzbeute, in die zum Erstaunen aller Anwesenden von alleine ein wilder Bienenschwarm einzog. Bei Wurst und Bier wurde anschliessend unter dem Vordach der Späti Holzbau AG gefachsimpelt.

Ende August lud der Wallierhof zum Tag der offenen Tür ein. Evelyn Voumard präsentierte im Haus der Bienen die Honigvielfalt, die in unserem Vereinsgebiet entsteht.

Nicht nur *ein* Honig. (Bild: E. Voumard)

Beim Raclette-Höck am 18. November, der in den letzten beiden Jahren coronabedingt nicht stattfand, stand mal weniger die Biene im Zentrum, obschon auch auch über das „Beiele“ gesprochen wurde. Viel mehr galt es, das Gesellschaftliche vor der Winterpause zu pflegen. Ein grosses Dankeschön geht an Fridolin Bläsi, der auf Grund seines Amtes als Hauswart des Pulverhauses eine grosse Unterstützung war. Aber auch allen anderen, die mit Eingemachtem, Dessert etc. zu einem gelungenen Abend beitrugen, danke ich herzlich.

Raclette-Höck im Pulverhaus

Dem Bienenzüchterverein Mittel-Leberberg gehören 73 Imkerinnen und Imker an mit 415 Völker. Im Jahr 2022 gab es zehn Eintritte sowie zwei Austritte aus dem Verein.
Im Vorstand gab und gibt es auch Wechsel. Interimistisch führte der Vize-Präsident den Verein und die Aktuarin Evelyn Voumard gab den Austritt aus dem Verein und somit auch aus dem Vorstand bekannt. Birgit Rust hat sich bereit erklärt, das Amt von Evelyn weiterzuführen. An dieser Stelle danke ich Evelyn im Namen des Vereins für ihre Arbeit und wünsche ihr alles Gute.
Vakant war auch das Amt des Betriebsprüfers. Wer als Siegelimker neue Goldsiegel brauchte, musste sich im Jahr 2022 beim kantonalen Honigobmann melden. Erfreulicherweise erklärte sich Matthias Stuber bereit, die Ausbildung in Angriff zu nehmen. Trotz der Doppelbelastung als angehender Vater schliesst er im kommenden Oktober die Ausbildung zum Betriebsprüfer ab, womit der BZV Mittel-Leberberg wieder über alle drei Funktionäre (Betriebsberater, Betriebsprüfer, Bieneninspektor) verfügt. Dies ist nicht selbstverständlich in einer Zeit, in der sich viele Vereine um ihre Zukunft sorgen.
Um Nachwuchs muss sich unser Verein keine Sorgen machen. Unser Betriebsberater, Patrick Voumard führte im Jahr 2022 zwei Imkergrundkurse durch, wovon eine Gruppe mit elf Jungimkerinnen und -Imker den Grundkurs bestanden und abgeschlossen hat.

Lange Zeit war unklar, ob und wie die Homepage des Kantonalverbands wegen auslaufenden Verträgen mit dem Webhosting weitergeführt werden kann. Dies hätte auch unsere Vereinsseite betroffen. Da läuft aber alles wie bisher weiter, dank des Einsatzes des Kantonalvorstandes.
Eine Homepage ist aber nur so gut, wie sie geführt und gefüttert wird. Ernst und Gerda aktualisieren und füllen sie jeweils mit kurzen Texten und den gelungenen Bildern unserer Anlässe. Auch an sie beide richtet sich ein grosses Merci.

Zu guter Letzt danke ich meinen Vorstandsmitgliedern, aber auch allen Vereinsmitgliedern für die hilfsbereite und kooperative Zusammenarbeit.

Der Vize-Präsident

Daniel Kurth
Solothurn, 11. Januar 2023